Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 2 (1884-1885)

Artikel: Programm pro 1884/85
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-145067

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch keinen Anspruch darauf, das letzte Wort zu behalten, im Gegenteil, die kritischen Bemerkungen haben keinen andern Zweck, als Wiedererwägung, Beobachtung, Benutzung literarischer Quellen, strengere Beweisführung zu veranlassen — pädagogisches Leben! Diese Arbeit könnte natürlich eine gründlichere und fruchtbarere sein, wenn die Korrespondenzen zur rechten Zeit, d. i. **gleich nach Schluss der Winterschule**, eingesandt würden.

Das Zweite, wozu wir eine Erklärung geben wollen, ist die ungleichmässige Behandlung der verschiedenen Gegenstände. Sie rührt in erster Linie von der Ungleichheit der Berichte her. Weitaus die ausführlichsten und lehrreichsten waren diejenigen des Unterengadins, namentlich in der Darstellung der Streitfragen. Es ist natürlich anzunehmen, dass es damit besser wird, sobald man sich über den Zweck des Jahresberichts verständigt hat. Andernteils geschah es aus Absicht: aus Rücksicht auf die Enge des Bewusstseins und des Portemonnaies. Der Bericht sollte nicht zu umfangreich und teuer werden, aber auch nicht die Aufmerksamkeit auf zu viele Dinge zersplittern. Darum wurden z. B. die Berichte aus dem Unterengadin über Grammatik an romanischen Schulen und über Geschichtsunterricht, und der Bericht aus der Herrschaft über die soziale Frage nur ganz kurz berührt. Sie sollen aber alle zu rate gezogen werden, wenn künftig einmal die Gegenstände, die sie beschlagen, zum Haupttraktandum werden, wie heuer die Naturkunde; dann wird der Jahresbericht auf diese Korrespondenzen zurückgreifen und auf ihren Inhalt näher eingehen. Das führt uns aber auf den nächsten Punkt, auf das

IV.

Programm pro 1884|85.

Motto:
Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Sein, als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an.

Es kann dem Jahresbericht natürlich nicht beifallen, ein Arbeitsprogramm für die Konferenzen zu *diktiren*. Erstens würde sich schon der bei uns stark ausgebildete Individualismus dagegen sträuben, und zweitens, wenn es auch möglich wäre, würde die Unterbindung der individuellen Initiative dem pädagogischen Leben

nur zum Schaden gereichen. Es ist aber auch nicht das Richtige, wenn alle Einheit aufhört, wenn die Gesamtarbeit das Bild einer Summe der heterogensten Bestrebungen ohne Plan, ohne Zusammenhang, ohne Fortbau darbietet. Dann bringt der Jahresbericht jedes Jahr ein reichhaltiges Verzeichnis von gehaltenen Vorträgen: „Über Geschichte", „Über den Aufsatzunterricht", „Über die Macht des Beispiels", „Über Gemütsbildung" — aber bei näherer Besichtigung ist es immer der alte Stoff; was voriges Jahr aus *A* berichtet wurde, hört man jetzt aus *B*, jedes Jahr wird wieder von vorn angefangen und jedes Jahr kommt man so weit, als im vorigen, und keinen Schritt weiter. Dazu braucht man keinen Verein; nur den Stillstand zu bezeugen, ist der Jahresbericht nicht da. Es muss daher ein Mittel gefunden werden, Zusammenhang in die Gesamtarbeit zu bringen, ohne die individuelle Regsamkeit der Konferenzen zu schädigen.

Dazu empfiehlt sich 1) eine Bestimmung hinsichtlich der Wahl des Stoffes: *die Aufstellung eines* **Haupttraktandums**, welches in allen Konferenzen zur Sprache kommen und gründlich erörtert werden soll. Daneben aber mag volle Freiheit in der Wahl der Themate walten und jeder ergreifen, wozu ihn der Geist treibt. Dazu empfiehlt sich 2) eine Bestimmung über die Art der Behandlung. Wenn nicht Unnötiges wiederholt werden, Angefangenes unvollendet bleiben soll, so muss sowohl bei der Behandlung der Haupttraktanden, als bei derjenigen der freigewählten Themate *stets Bezug genommen werden auf das, was in früheren Jahresberichten* — sei es im kantonalen Referat, sei es in den Korrespondenzen einzelner Konferenzen — *bereits darüber gesagt worden ist,* in dem Sinne, dass man es **bestätige** (und einfach kurz darauf hinweise, statt es zu wiederholen), oder durch neue Beobachtungen oder Überlegungen **ergänze**, oder durch erwiesene Tatsachen und logische Gründe **widerlege**. Unter dieser Voraussetzung wird die vielseitigste und freieste Tätigkeit der Konferenz jedes Jahr einen Zuwachs an *gemeinsamen Erfahrungen* ergeben.

Wenn wir uns nach dem obligatorischen oder Haupttraktandum für das laufende Jahr umsehen, was liegt näher als die Frage: Was ist bis zum Ende des Schulkurses geschehen, *um die im vorgedruckten Referat (I) enthaltenen Anregungen in die Schulpraxis überzuführen?* Darum beschloss die Jahresversammlung, die vorjährige Umfrage (in der Erwartung, dass sie heuer zeitig genug zur allgemeinen Kenntnis gelange) zu erneuern.

Zweitens wird die Anregung gemacht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die *Schulhygiene* zu lenken. Gegenüber dem Beispiel *Obwaldens* werden wir uns kaum, wie man sonst so gern zu tun pflegt, auf die „eigentümlichen Verhältnisse unseres Kantons" berufen können.

Die diesjährige **Umfrage** lautet daher:

1.

Was geschieht an den Schulen Ihres Kreises, um den naturgeschichtlichen Unterricht auf die Anschauung von Naturgegenständen zu gründen?

2.

Was für **sanitarische** *Übelstände zeigen sich an Ihren Schulen? Was kann der Lehrer zur Abhülfe beitragen?*

V.

Mitteilung.

Die Sammlungen des Herrn Davatz in Chur werden den Konferenzen gegen Einsendung des Spesenbetrages von 2 Fr. an den Vereinsaktuar, Herrn Lehrer *P. Mettier* in Chur, zur Besichtigung zugeschickt.